

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

«Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt». Beim Zusammentragen Ihrer Beobachtungen in diesem Herbst ist mir diese scherzhafte Lebensweisheit oftmals in den Sinn gekommen. Wer hat vorausgesehen, dass Auerhühner sich wieder ausbreiten? Wer hat den Grauspecht oder Gimpel würdig verabschiedet? Unsere Prognosen für die Entwicklung der Brutvogelbestände sind fehleranfällig. Was gestern war, auf morgen zu prognostizieren, funktioniert nicht. Im Nachhinein haben wir für fast alle Entwicklungen eine plausible Erklärung. Nur Voraussehen konnten wir nichts davon.

Die andere Hälfte meiner herbstlichen Arbeit bestand darin zu planen, zu terminieren, zu konzeptionieren. Der Drang nach Steuerung hat bald alle Bereiche des Naturschutzes erfasst. Das BAFU will die «ökologische Infrastruktur» unseres Landes definiert und verzeichnet haben. Aus

Entwicklungskonzepten sollen Einsatzpläne abgeleitet werden. Und da kommt der Biber und setzt ein Waldstück unter Wasser – als Schutzmassnahme nicht vorgesehen! Oder die Bartmeise taucht auf – oh Schreck, als Zielart für das Gebiet nicht gelistet.

Wir müssen im Naturschutz Beweglichkeit und Prozessschutz fordern, zusammen mit Fläche und Qualität. «Natur auf 100 % der Fläche» war ein guter Ansatz. Nur so finden unsteuerbare Tierarten wie Fischadler oder Weissrückenspecht, Fischotter oder Luchs wieder ihren angestammten Platz in unserer Umgebung und in unseren Naturschutzkonzepten.

Schöne, und vielleicht ein bisschen chaotische Festtage wünscht Ihnen

Martin Weggler

Das ornithologische 2014 in Kürze

- **Bartmeise – neuer Brutvogel im Kanton Zürich**
Im Neeracherried wurden Bartmeisen den ganzen Mai und Juni beobachtet.
- **Gartenrotschwanz, Fitis und Waldlaubsänger vor dem Aus**
Der Fitis kommt nur noch in 3 Schutzgebieten vor, Gartenrotschwanz und Waldlaubsänger fehlen mittlerweile in allen 91 kontrollierten Landschaftsräumen.
- **Wieder werden Wanderfalken vergiftet**
Erneuter, nachweislicher Vergiftungsfall eines brütenden Männchens nach demselben Muster wie 2012.



Fitis © Marcel Ruppen

Rückblick auf die Brutsaison 2014

Die Ausgangslage für die Brutsaison 2014 war zwiespältig und die «Ausgangsbestände» waren schwierig einzuschätzen. Zurück lag einerseits ein aussergewöhnlich milder Winter. Unsere Standvögel hatten kaum einen Frosttag auszuhalten. Andererseits ging eine sehr schlechte Brutzeit 2013 voraus.

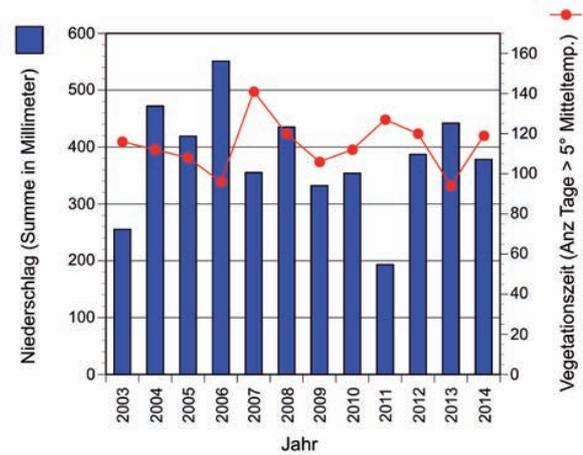
Die Brutsaison 2013 startete mit extrem kalten Spätwinter- und Vorfrühlingstagen (schlecht für die Kondition der Brutvögel) und es folgten nass-kalte Frühlingsmonate (schwieriges Brutgeschäft). Die geschilderten Witterungsauslässe

bildeten sich schliesslich im Bestandsverlauf der wenigsten Arten ab; die Bestandstrends aus den Vorjahren setzten sich auch 2014 bei den meisten Arten fort: Langstreckenzieher tauchten mit Ausnahmen weiter ab, Standvögel und einzelne Kurzstreckenzieher wurden generell nochmals häufiger.

Das Massenaufreten von Meisen, insbesondere Blaumeisen, auf den Beringungsstationen im Herbst 2014 lässt vermuten, dass sich einzelne Standvogelarten 2014 sehr stark vermehren konnten.

Massenausbrüche aufgrund der milden Witterung gab es 2014 aber vor allem bei Insekten. Einen speziellen Primeur brachte die asiatische Kirschessigfliege hervor. Sie befiel nach dem milden Winter Steinobst und Reben in Massen, nachdem sie erst 2011 erstmals in der Schweiz im Tessin nachgewiesen wurde.

Aufgrund der milden Witterung dürfte das Brutgeschäft 2014 bei den meisten Arten günstig verlaufen sein. Die Standvögel profitierten von einer sehr langen Vegetationsperiode (gute Voraussetzungen für frühe Brutbeginne und Mehrfachbruten), alle Arten profitierten von warmen Temperaturen bis Ende Juni (wenig Brutverluste). Die nass-kalten Monate Juli-August wirkten sich allenfalls auf spätbrütende Freibrüter z. B. Greife und Segler/Schwalben negativ aus.



2014 gab es im Kanton Zürich eine lange Periode mit günstigen Brutbedingungen und wenigen Niederschlägen. Die Grafik zeigt Niederschlag und Länge der Vegetationszeit (Tage mit mehr als 5° Celsius Mitteltemperatur) jeweils in den ersten 6 Monaten eines Jahres. © Orniplan

Bulletin besonders schutzrelevanter Arten (Auswahl)

(beachten Sie zusätzliche Angaben im AvilInfo 14-2)

Graugans

Durchgehende Beobachtungsreihe von bis zu 40 und mehr Graugänsen am Lützelsee. Status bzw. Herkunft der Graugänse im Kanton Zürich schwierig einzuschätzen (gebietsfremd, heimisch oder beides vermischt?).

Schnatter-, Löffel-, Krick-, Knäkente

Es liegen keine Bruthinweise vor.

Kolbenente

Familien mit Jungen gemeldet vom Husemer See, Rheinstau bei Glattfelden aus dem Zürichseebecken und vom Büssisee (Katzensee Allmend).

Tafelente

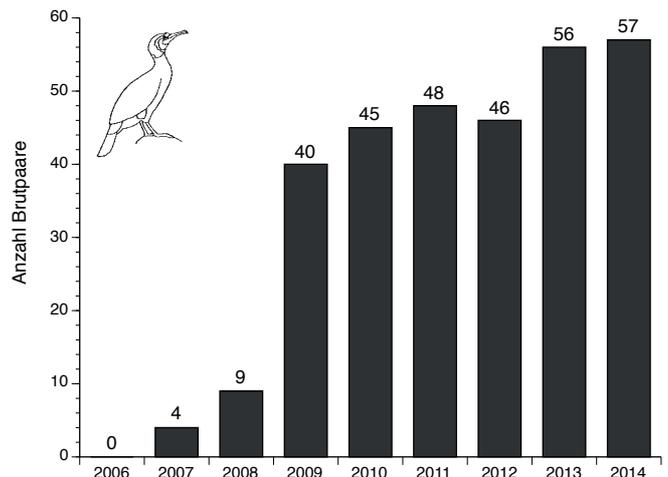
2 Familien auf dem Rheinstau bei Glattfelden.

Gänsesäger

Insgesamt wurden 7 Familien mit Jungen beobachtet. Brutgewässer sind Rhein, Thur, Töss, Limmat und Sihl. Die tatsächliche Zahl der Familien ist viel kleiner als die Zahl der Übersommerer und/oder erfolglosen Brutvögel.



Gänsesäger © Michael Gerber



Entwicklung des Kormorans am Greifensee © Orniplan

Kormoran

Die weiterhin einzige Zürcher Kolonie am Oberen Greifensee scheint sich der Sättigungsgrenze zu nähern (57 besetzte Nester). Nach anfänglich raschem Wachstum hat die Kormorankolonie eine Sättigungsgrenze erreicht.

Reiherente

Mind. 3 Familien mit Jungen auf dem Rheinstau bei Glattfelden.

Auerhuhn

Aufgrund von Angaben aus Jägerkreisen soll es im Tösstal wieder Auerhuhnnachweise bis in die Region von Turbenthal, sogar Winterthur, geben. Da die Art im Rahmen des Avimonitorings nicht kontrolliert wird, können wir die Angaben nicht überprüfen. Für Hinweise sind wir dankbar.

Zwergtaucher

Die Bestandsrückgänge setzen sich fort am Greifensee (Oberer & Unterer), Pfäffikersee und im Neeracherried. Im Oerlinger Ried ist der Zwergtaucher verschwunden. Nur in der Bachenbülacher Allmend vermochte sich der Zwergtaucher zu halten (2 Brutpaare).

Wachtel

Kein Wachteljahr. Einzige Brutzeitmeldungen stammen aus der Sonderfläche/Buntbrache Chrebsbuck bzw. der Maschwander Allmend.

Haubentaucher

Wie üblich uneinheitliche Entwicklungen an den verschiedenen Gewässern: Geringe Bestände am Greifensee (13 Brutpaare am unteren Ende, 8 am oberen), Pfäffikersee (21 Brutpaare) und am Zürichsee in der Vorderau (mind. 16 Nester gezählt), zahlreicher am Katzensee (9 Brutpaare). Situation entlang des Rheins unbekannt.

Zwergdommel

Der Gesamtbestand liegt mehr oder weniger unverändert bei 9 Brutpaaren. Besiedelt sind der Untere Greifensee, Pfäffikersee und das Neeracherried. 2014 keine Beobachtungen vom Oberen Greifensee.

Weisstorch

Diverse Bruten in den Schutzgebieten am Oberen Greifensee, am Pfäffikersee, im Neeracherried, im Chrutzelried (je 1 Brutpaar) und natürlich am Lützelsee (16 Brutpaare).

Graureiher

193 Brutpaare (Vorjahr 134) verteilt auf 37 Standorte, davon 14 Brutpaare in 3 Kolonien wenige Meter ausserhalb der

Kantonsgrenze. Der Rückschlag durch den kalten Winter 2012/13 wurde somit wettgemacht, kleinere Kolonien wiesen wieder mehr besetzte Nester auf und 10 Einzelhorste wurden gefunden, 6 davon an bisher unbekanntenen Stellen.

Wanderfalke

Als einziger Standort sind im Bachsertal erfolgreich Junge ausgeflogen; Brutausgang am Standort in der Gemeinde Fischenthal nicht genau bekannt. Am Hochkamin im Hagenholz/Zürich-Schwamendingen wurde Ende Februar heftig gebalzt, am 4. März lag das Männchen tot im Nistkasten (vergiftet mit dem Wirkstoff Methomyl, gleicher Wirkstoff wie im 2012er-Fall am Hochkamin an der Josefstrasse). Das Weibchen legte noch ein Ei ab, gab dann aber die Brut auf. Es laufen Ermittlungen der Kantonspolizei.

Wachtelkönig

Keine Meldungen, auch nicht vom Lützelsee (dort 1 Rufer im Vorjahr).

Wasserralle

Insgesamt noch 28 Brutpaare in 9 Schutzgebieten. Die grösseren Lokalbestände gingen weiter zurück, so am Pfäffikersee, am Unteren Greifensee und im Neeracherried.

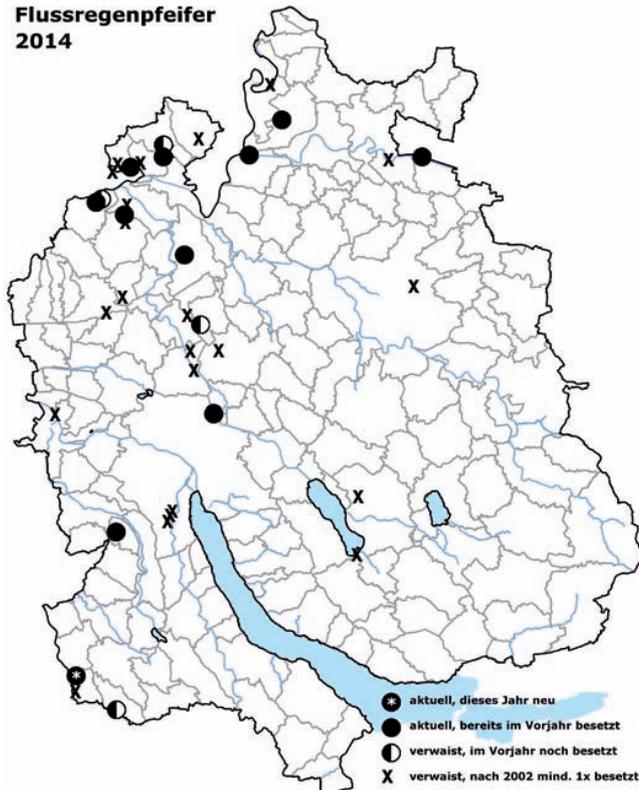
Tüpfelsumpfhuhn

Nur im Neeracherried, 2 Reviere.

Flussregenpfeifer

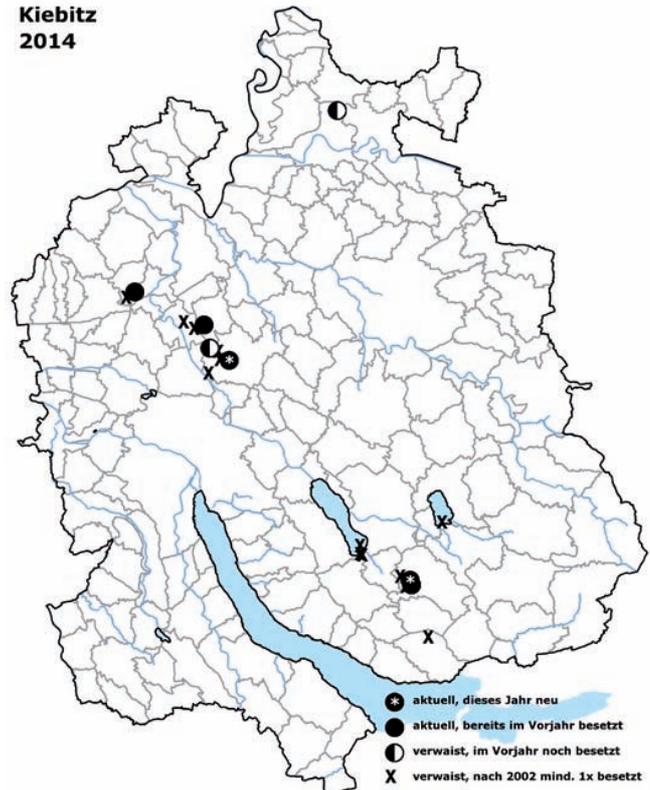
Mit 12 Brutpaaren tiefster Bestand seit 8 Jahren. Zwei Brutplätze waren nicht mehr besetzt, einer wurde neu gefunden im Reusstal. An zwei Brutplätzen auf Baubrachen erfolgte ein Nesterschutz dank Dauerbeobachtung. Herzlichen Dank!

Flussregenpfeifer 2014



Brutplätze des Flussregenpfeifers 2014 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte © Orniplan

Kiebitz 2014



Brutplätze des Kiebitz 2014 im Kanton Zürich und seine Vorgeschichte © Orniplan

Kiebitz

Mit 17 Brutpaaren geringster Bestand seit 8 Jahren. Die trockenen Bodenverhältnisse im März/April begünstigten den Kiebitz nicht. V. a. der wichtige Brutplatz um und im Flughafengelände Kloten steht kurz vor dem Aus. Es gab noch eine Ansiedlung auf der Ersatzfläche in Winkel, gebrütet wurde aber nicht.

Bekassine

Während 6 Tagen tickte und meckerte eine Bekassine Ende Mai im Robenhauserried.

Lachmöwe

Alle bisherigen Koloniestandorte sind weiterhin besetzt; mit total 160 Brutpaaren lag der Bestand rund 30% unter den Vorjahreswerten.

Mittelmeermöwe

Wiederum 1 Brutpaar ohne Bruterfolg im Neeracherried und 1 Brut mit Jungen in der Vorderau/Wädenswil.

Flusseeeschwalbe

Mit total 73 Brutpaaren am Greifensee (4 besetzte Flosse) und Pfäffikersee (1 Floss besetzt) zweithöchster Bestand der letzten 6 Jahre.

Hohltaube

Mit 66 Rufern in der Nähe von Brutbäumen dieses Jahr der höchste Bestand seit dem Beginn der systematischen Aufzeichnungen 2003.

Uhu

Am traditionellen Brutplatz bei Eglisau kamen wiederum erfolgreich Junge hoch. Weiter 1 Uhu an einem Rufplatz bei Weiach, dort jedoch keine Jungen gemeldet.

Wiedehopf

Aufgrund von Juni-Beobachtungen bei Teufen (Fotobelege) ist dort eine Brut möglich; allerdings können um diese Zeit auch bereits abstreifende, erfolglos brütende Wiedehopfe auftauchen.

Eisvogel

Mit 35 registrierten Brutpaaren höchster Brutbestand seit 2003. Es wurden zwar keine neuen Gewässer besiedelt, doch an Töss (10 Brutpaare) und Thur (11 Brutpaare) gab es deutlich mehr besetzte Brutplätze als in den Vorjahren. Bestandshochs nach milden Wintern sind typisch für den Eisvogel.

Wendehals

Rufende Wendehälse nur noch im Rafzerfeld (1 Rufer während des ganzen Mai), im Eigental/Kloten 1x im Mai und bei Horgen (wohl Durchzügler). Weiterhin ist der Wendehals faktisch aus dem Kanton Zürich verschwunden.

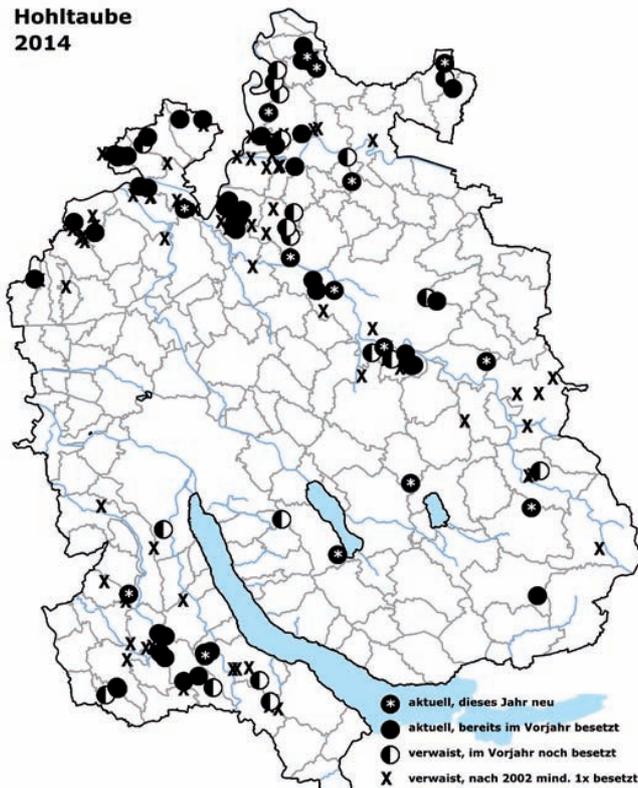
Mittelspecht

Es haben keine systematischen Erhebungen stattgefunden. Aufgrund einzelner Nachweise aus dem Beobachtungsnetz Landschaftsräume (vgl. unten) hält das Bestandshoch an.

Kuckuck

Die Zahl der Rufere in den kontrollierten Schutzgebieten blieb unverändert bei insgesamt 19. Mehrere Kuckucke gleichzeitig rufen hörte man 2014 nur noch am Pfäffikersee (3 Ex.), im Neeracherried (2) und Klotener Ried (2). Kuckucke ausserhalb der Schutzgebiete sind ebenfalls selten, höchstens noch im Weinland entlang von Rhein und Thur.

Hohltaube 2014



Brutplätze der Hohltaube 2014 im Kanton Zürich und ihre Vorgeschichte © Orniplan

Uferschwalbe 2014



Brutplätze der Uferschwalbe 2014 im Kanton Zürich und ihre Vorgeschichte © Orniplan

Eisvogel 2014



Brutplätze des Eisvogels 2014 im Kanton Zürich und seine Vorgesichte © Orniplan

Uferschwalbe

An 6 Standorten wurden insgesamt 927 Röhren gezählt, was einem Brutbestand von etwa 380 Paaren entsprechen dürfte. Geeignete Brutwände werden weiterhin besiedelt, doch wird das Angebot geeigneter Kiesgruben immer kleiner. Guter Erfolg am künstlichen Sanddepot in Glattfelden, in dem 126 Röhren gezählt wurden.

Feldschwirl

Noch 31 Brutreviere, 8 der 13 Schutzgebiete sind noch besiedelt. Das Bestandstief hält an, namentlich am Pfäffikersee derzeit noch 3 Brutpaare, früher bis zu 12.

Rohrschwirl

Total 22 Brutreviere in 3 der 13 kontrollierten Schutzgebieten (Pfäffikersee, Neeracherried, Katzensee). Die Art fehlte 2014 vollständig am Greifensee.

Teichrohrsänger

Besiedelt noch alle 13 kontrollierten Schutzgebiete. Am Unteren Greifensee und im Steinmaurer Ried, wo die Teichrohrsängerbestände genau erhoben werden, gingen die Bestände seit 2003 zurück, in den übrigen Gebieten ist die Situation stabil oder nicht zu beurteilen (Neeracherried).

Sumpfrohrsänger

Besiedelt weiterhin alle 13 kontrollierten Schutzgebiete mit dem grössten Lokalbestand am Pfäffikersee (85 Brutreviere). Im Klotener Ried und in den Glattaltläufen ging der Bestand seit 2003 zurück, in den übrigen Gebieten zeichnet sich kein Trend ab.

Drosselrohrsänger

Am Pfäffikersee und Greifensee wurden total 8 Brutreviere gemeldet. Keine in den übrigen Schutzgebieten.



Bartmeise © Kaepfn chemnitz, commons.wikimedia.org

Fitis

Diese «anspruchslöse» Feuchtgebietsart ist in den meisten ehemals besiedelten Feuchtgebieten verschwunden; der kantonale Bestand dürfte kaum mehr als die 37 Reviere umfassen, die im Beobachtungsnetz Schutzgebiete erfasst wurden. Es verbleiben Lokalvorkommen am Pfäffikersee (30 Reviere), Unterer Greifensee (3) und im Klotener Ried (4).

Bartmeise

Im Neeracherried kam es zu einer lückenlosen Beobachtungsreihe rufender Bartmeisen im Bereich des Hörer Lochs, was auf Brut(en) schliessen lässt. Ein sicherer Brutnachweis liegt nicht vor, aus Schutzgründen wurde aber auf eine spezielle Nachsuche verzichtet.

Dohle

Die in Baumhöhlen brütenden Dohlen konnten ihren Bestand halten (37 Brutpaare), an diversen Infrastrukturen (Gebäude, Seilparks, Brücken) brütende Dohlen erreichten mit 99 Brutpaaren (Vorjahr 67) einen Höchststand seit 2003.

Rohrammer

125 Brutpaare gross ist der Rohrammerbestand in den grössten Schutzgebieten. Insbesondere am Greifensee, aber auch am Lützelsee und Katzensee sind die Lokalbestände rückläufig.

Graumammer

Nur noch im Bereich des Flughafengeländes (6 Reviere), z. T. abstreifend in die umliegenden Ackerbaugelände der Gemeinder Oberglatt und Rümlang. In Kurzform lassen



Graumammer © Michael Gerber

Bulletin verbreiteter oder (ehemals) häufigerer Arten

In Kurzform lassen sich aus dem Beobachtungsnetz Landschaftsräume (91 bearbeitete Landschaftsräume) folgende Trends für die Zeit 2003–2014 ableiten:

- 81 Arten wurden 2014 erfasst.
- 11 davon wiesen 2014 den höchsten Bestandwert seit Messbeginn 1988 auf (vgl. Tabelle). Alle Arten sind Standvögel (10) oder Kurzstreckenzieher (Hohltaube).
- 13 Arten wiesen 2014 den geringsten Bestand seit Messbeginn 1988 auf, davon 6 Langstreckenzieher sowie 3 Finkenvögel (Gimpel, Hänfling, Grünfink).
- Aufwärtstrends bei einigen Gewinnern der letzten Jahre unterbrochen, so für Ringeltaube, Grünspecht, u. a.
- Langfrist-Bestandstrend bei 19 Arten signifikant positiv, bei 8 signifikant negativ. Arten mit positivem Trend praktisch ausnahmslos Standvögel und Kurzstreckenzieher, negative Entwicklungen überproportional häufig unter Langstreckenziehern.
- Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Aktualität des Beobachtungsnetzes Landschaftsräume dadurch gewachsen, dass mittlerweile schweizweit anerkannte Trends (z. B. Wacholderdrossel) vorzeitig erkannt wurden, ferner dadurch, dass selbst Trends von selteneren Arten wie z. B. Mittelspecht mit jenen aus dem Beobachtungsnetz Fokusarten korrespondieren.

Tab. 1: Artenliste mit langfristigem Bestandstrend 2003-2014 aufgrund der Erhebungen im Beobachtungsnetz Landschaftsräume (91 Landschaftsräume). Grün: signifikant positiv; rot: signifikant negativ; schwarz: kein Trend nachweisbar. © Orniplan

Standvögel		Standvögel		Standvögel	
	Kurzstreckenzieher		Kurzstreckenzieher		Kurzstreckenzieher
	Langstreckenzieher		Langstreckenzieher		Langstreckenzieher
Stockente		Bergstelze		Haubenmeise	
Rotmilan	Schwarzmilan	Bachstelze		Tannenmeise	
Habicht		Wasseramsel		Blaumeise	
Sperber		Zaunkönig		Kohlmeise	
Mäusebussard		Heckenbraunelle		Kleiber	
Turmfalke		Rotkehlchen		Waldbaumläufer	
	Baumfalke	Hausrotschwanz		Gartenbaumläufer	
Blässhuhn		Gartenrotschwanz			Pirol
Strassentaube		Amsel			Neuntöter
Hohltaube		Wacholderdrossel		Eichelhäher	
Ringeltaube		Singdrossel		Elster	
Türkentaube		Misteldrossel		Rabenkrähe	
	Turteltaube		Teichrohrsänger	Kolkkrabe	
	Kuckuck		Sumpfrohrsänger	Star	
Waldkauz		Mönchsgrasmücke		Hausperling	
	Mauersegler	Gartengrasmücke		Feldsperling	
Grünspecht		Waldlaubsänger		Buchfink	
Schwarzspecht		Zilpzalp			Girlitz
Buntspecht		Fitis		Grünfink	
Mittelspecht		Wintergoldhähnchen			Distelfink
Kleinspecht		Sommeregoldhähnchen			Hänfling
Feldlerche		Grauschnäpper			Fichtenkreuzschnabel
	Rauchschwalbe	Trauerschnäpper		Gimpel	
	Mehlschwalbe	Schwanzmeise			Kernbeisser
		Sumpfmeise		Goldammer	

Wir danken den über 150 Ornithologinnen und Ornithologen, die sich 2014 an einem oder mehreren Beobachtungsnetzen beteiligten. Es sind dies:

Roland Altenburger; René Appenzeller; Nicolas Baiker; Sophie Baumann; Andreas Baumgartner; Anna Béard; Stephan Berger; Markus Berset; Andreas Bieri; Franziska Blum; Yvonne Bollinger; Ursula Bornhauser-Sieber; Paul Bosshard; Rosmarie Bosshardt; René Brassel; Roger Brunschwiler; Paul Brändli; Doris Davatz; Hans-Ueli Doessegger; Hermann Dähler; Daniela Däscher; Daniela Elmer; Urs Eugster; Gregor Fiechter; Patrick Franke; Johann Frei-Morf; Markus Furrer; Barbara Gabriel-Suter; David Galeuchet; Susanne Gehri; Hans Gfeller; Esther Glaus; Christa Glauser; Monika Grauwiler; Matthias Griesser; Hanni Guyer; Steffen Gysel; Peter Gysi; Margrith Gärtner; Irma Götsch; Rolf Hangartner; Daniel Hardegger; Maggy Hartmann; Jürgen Herbst; Martin Heusser; Urs Hilfiger; Fritz Hirt; Kaspar Hitz; Brigitte Hofmann; André Hofmann; Ursula Huber; Susi Huber; Alfred Huber; Hanspeter Huber; Walter Hunkeler; Leo Hüppin; Herbert Hächler; Ruth und Martin Höner; Beat Imfeld; Eva Inderwildi; Edwin Isenschmied; Gaby Keller; Daniel Kessler; Hannes Klopfenstein; Peter Knaus; Renate Koch; Margrit Kofler; Stefan Kohl; Gerald Kohlas; Rosmarie Krienbühl; Daniel Kronauer; Patric Kubli-Binder; Andreas Kundela; Andreas Kunz; Willi Landis (?); Jonas Landolt; Walter Leuthold-Glinz; Tobias Liechti; Heinz Locher; Werner Loosli; Ursula Loritz; Claudio Lotti; Helena Lüthy; Roger Markwalder; David Marques; Dominic Martin; Joanna Matuszkiewicz; Friederike Meyer; Lea Morf; Walter Mosimann; Sepp Muff; Martina Müller; Werner Müller; Andrea Müller-F.; Patrick Mächler; Thomas Nabulon; Christine Nagel; Willy Neukom; Waltraud Oberhänsli; Richard Oesterreicher; René Périsset; Alois Portmann; Martin Preiswerk; Natalie Raeber; Max Reutlinger; Aurelio Riederer; Dennis Riederer; Mathias Ritschard; Heidi Roschitzki-Voser; Martin Rosenberger; Richard Ruh; Oskar Rutschmann; Fabian Rieger; Robert Sand; Thomas Sattler; Heinrich Schaffner; Sabine Schaufelberger; This Schenkel; Joe Scherrer; Willi Schlosser; Hans W. Schmid; Anita Schneeburger; Beat Schneider; Iris Scholl; Peter Schuler; Yvonne Schwarzenbach; Reto Schwitler; Walter Schönenberger; Jürg Steiner; Verena Stieger; Lisa Streuli; Simon Stricker; Andrea Stricker; Urs Sulger; Sebastian Tiefenauer; Erika Umbricht Gysel; Mathias Villiger; Heinz Volkart; Hannes von Hirschheydt; Liliane Voumard; Paul Walser; Beat Walser; Beat Wartmann; Stefan Wassmer; Martin Weggler; André Weiss; Michael Widmer; Rolf Wiedmer; Peter Wild; David Windler; Stefan Wymann; Markus Zanelli; Remo Zanelli; Christa Zollinger; Hans Zollinger; Walter Zuber; Max Zumbühl.

Wir wünschen Ihnen allen schöne Festtage und freuen uns, Sie an der Avimonitoring-Tagung vom 28. Februar 2015 begrüßen zu dürfen (Einladung erfolgt Ende Januar).